

kann. Alles in allem handelt es sich eher um eine Sammlung einzelner (wenn auch interessanter) Studien als um Beiträge zu einem klar definierten Problem. Viele Vf. fassen eigene, schon früher veröffentlichte Forschungsergebnisse zusammen. Der Band hat eine große geographische Reichweite, daher ist es schade, dass es keine einheitliche Schreibweise der Ortsnamen gibt (wir haben Gdańsk, Gdansk, Danzig oder Kraków, Krakow, Cracow). Auch das Register erleichtert die Orientierung nicht, weil es kurz ist (S. 209–214), sehr selektiv (unter Poland findet sich nur ein einziger Hinweis auf die Einleitung) und schlecht durchdacht (es gibt „University of Bologna“, aber „Padua, university“ usw.).

Tomasz Jurek

-----

Georg JOSTKLEIGREWE, 50 Jahre „Francia“. Eine mediävistische Perspektive, *Francia* 50 (2023) S. 55–72, umreißt die wichtigsten Funktionen der *Francia* in Bezug auf die mediävistische Forschung. Auch wenn in jüngerer Zeit abnehmend, spielen frühma. Beiträge für die Zeitschrift eine sehr wichtige Rolle, die von „editorischen, quellenkundlichen oder unmittelbar auf Archiv- bzw. Bibliotheksbestände bezogenen Beiträgen“ (S. 59) flankiert werden. Beides entspricht den bei der Gründung des Organs 1973 deklarierten Schwerpunkten. In neuerer Zeit treten vermehrt spätma. Beiträge hervor. Daneben sind Forschungen zu Burgund und zum Adel stark vertreten. Die Zeitschrift sei indes kein Ort grundlegender konzeptueller oder methodischer Debatten, vermittele aber dennoch unterschiedliche Forschungspositionen des deutsch- und französischsprachigen Raums und trage somit zum wissenschaftlichen Austausch bei.

D. T.

ISIG: cinquant’anni di Storia (1973–2023) / ISIG: Fünfzig Jahre historische Forschung (1973–2023), a cura di Christoph CORNELISSEN / Massimo ROSPOCHER, *Annali dell’Istituto storico italo-germanico in Trento* 49,2 (2023), gibt einen Überblick über die fünfzigjährige Geschichte des Instituts. Während die Gründungsidee in der Tradition der Verfassungsgeschichte bzw. der „storia amministrativa“ vom Hoch-MA bis in die Gegenwart stand, hat sich die Forschung nur ansatzweise mit dem Spät-MA (im Sinn einer Kontinuität zwischen Spät-MA und früher Neuzeit) beschäftigt. Diese Tendenz hat sich in den letzten Jahren mit einer verstärkten Hinwendung zur neuesten Geschichte verstärkt. – Cecilia NUBOLA / Andreas WÜGLER, *Forme della comunicazione politica. Petizioni e suppliche in Europa (secoli XIV–XIX)* (S. 45–54), geben einen Überblick über das Langzeitprojekt (von 1999 bis 2008). Auch in diesem Fall liegt der Schwerpunkt freilich in der frühen Neuzeit. – Hinzuweisen ist auf den umfangreichen *Appendice* a cura di Chiara ZANONI (S. 167–282), der u. a. die Publikationen des Instituts auflistet (jeweils mit Angabe eines elektronischen open access-Zugriffs) und ein systematisches Verzeichnis der Beiträge in der Zeitschrift (alphabetisch nach Vf. geordnet) präsentiert.

Thomas Hofmann

-----